

Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 15 (1989)
Heft: 10

Artikel: Der Harlekin oder : Totentanz 2080
Autor: Pfaff, Lislott
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-361034>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am Montagmorgen des 3. März 2080 erschien Renate Mitzwang einige Minuten nach acht an ihrem Arbeitsplatz im Retortenkontroll-Labor der Reproduktionstechnischen Abteilung an der Gynäkologischen Klinik von Basel und begann mechanisch mit den üblichen Routinetests, trug im Datenregister ein, wie weit die Organogenese der einzelnen im bläulich schimmernden künstlichen Fruchtwasser schwimmenden Achtwochen-Embryos fortgeschritten war. In ihren Ohren dröhnte immer noch der Trommeldonner der vergangenen vier Stunden, ihr Blut pulsierte immer noch im Takt der Rhythmen und Melodien, die unaufhörlich Strassen, Häuser und Menschen überflutet hatten.

Sie entnahm dem Brutkastenfach Nr. 56 eine künstliche Gebärmutter und trug sie zum Zerebrometer, um den Entwicklungsstand des embryonalen Gehirns zu bestimmen. Während das Gerät leise surrte, klang das Prasseln eines letzten Trommelwirbels von der Altstadt herüber und liess vor ihren Augen nochmals den Spuk der heidnischen Maskengestalten auftauchen, der zwischen Nacht und Morgen, von farbglühenden Laternen gespenstisch beleuchtet, durch die dunklen Gassen an ihr vorübergezogen war. Nochmals hörte sie die Pfeifermelodien, die sich über dem Herzschlag der Trommeln an den Häuserfassaden emporgerankt hatten, als müssten sie den Todeswirbel eines sich mit letzter Kraft aufbüäumenden Lebens mit Tanzmusik verzaubern. Und nochmals blickte der violette Harlekin sie durch die hohlen Augen seiner weissen Larve an, entfernte das Piccolo etwas von den Lippen, deutete auf den Schluss des trommelnden und pfeifenden Zuges, an dessen Spitze er marschierte, und rief ihr zu: "Komm mit!" Nochmals folgte sie ihm in unerklärlicher Entrückung, im Sog der gleichmässig langsamem Schritte, bis die wilde Schar, die er anführte, stillstand. Und nochmals sah sie, wie er sich umdrehte, sein starres bleiches Maskengesicht über die Stirn schob, unter dem zwei lächelnde braune Augen zum Vorschein kamen. "Ich habe Durst, willst du auch etwas trinken?" Ohne ihre Antwort abzuwarten, hatte er seinen von fältiger Seide umwogenen Arm um ihre Schultern gelegt und sich mit ihr durch das Gewimmel von Kostümen, Laternen und Zuschauern gedrängt...

Das Blinken der roten Warnleuchte riss sie aus ihren Träumereien. Entsetzt blickte sie auf den Monitor, dessen Zeiger unbeweglich auf Null stand und griff nach der künstlichen Gebärmutter. Zu spät. Das synthetische Frucht-

wasser hatte sich bereits violett verfärbt. Die gleichmässige Temperatur des Brutkastens hätte dem Embryo nicht länger als drei Minuten entzogen werden dürfen. Sie hatte ihn getötet, fahrlässig getötet, den Sohn des einflussreichen Uranhändlers Anassis, dessen Betreuung ihr von den Vorgesetzten ganz besonders ans Herz gelegt worden war. Renate Mitzwang wusste, was das für sie bedeutete: lebenslängliche Verwahrung in einer Anstalt für sozial unerwünschte Elemente. Hätte es sich um einen Embryo gehandelt, dessen Samenspender irgendein Einwohner ohne roten Punkt im Datenregister war, so wäre das nicht halb so schlimm gewesen. Sie wäre dann wahrscheinlich mit einer fristlosen Entlassung davongekommen und hätte dank ihren Qualifikationen bald wieder eine Stelle gefunden. Aber der Anassis-Sprössling, durch ihre Schuld im Fruchtwasser abgestorben!

Fieberhaft überlegte sie, wie sie sich am besten aus dieser Affäre ziehen könnte. Anassis II musste unbedingt weiterleben, das war klar. Es gab nur eine Lösung, und ohne Zögern machte sie sich daran, sie zu verwirklichen.

* * *

Als sie um zwölf das Labor verliess, traf sie im Korridor Professor Helmini, ihren Vorgesetzten. Der asketisch wirkende Sechziger war Leiter der Reproduktionstechnischen Abteilung und hatte kürzlich mit Erfolg ein wissenschaftliches Werk über die Embryoaufzucht in der künstlichen Gebärmutter veröffentlicht. "Ich wollte gerade zu Ihnen kommen", sagte er, "es handelt sich um den Embryo Basler II. Wir müssen ein ganz besonders wachsames Auge auf ihn haben; sein Vater, Basler I, ist soeben unerwartet zum Generaldirektor der Helvetischen Atomkraftwerke AG ernannt worden." – Um Renate Mitzwang begann sich der Korridor, der Professor, begann sich alles zu drehen. Die Wände schwankten, der Boden taumelte. "Ist Ihnen nicht gut?" drang Helminis Stimme durch diesen Tumult, und allmählich stand der Korridor, stand der Professor wieder still. Sie holte tief Atem und schüttelte den Kopf. "Eine kleine Übermüdung", murmelte sie. Helmini schritt auf die dunkelgrün gestrichene Labortür zu. "Ich möchte den Embryo kurz anschauen, vielleicht müssen wir noch einige Spezialtests ins Routineprogramm aufnehmen." Die Laborantin

Der Harlekin

**

oder:

Totentanz

2080

von Lislott Pfaff

machte eine hastige Bewegung, wollte ihm zuvorkommen, dann blieb sie stehen und schaute mit schlaff herabhängenden Armen zu, wie er auf die Gestelle mit den Achtwochen-Embryos zugegangen.



Erst als Helmini sie mit verstörter Stimme rief, betrat sie das Labor und näherte sich wortlos, mit flackernden Wangen, ihrem Vorgesetzten. "Frau Mitzwang, was ist hier geschehen?" In seinem hageren Gesicht spiegelte sichverständnislose Entrüstung, und er starnte auf das leere Gebärmutter-Fach Nr. 57, das mit "Basler II" beschriftet war. Dahinter war von Hand ein kleines schwarzes Kreuz gemalt worden. Sie brachte kein Wort hervor, ihre Lippen waren so weiß wie ihr makellos weißer Labormantel. "Weshalb haben Sie mir nichts davon gesagt, dass Basler II abgestorben ist?" Seine Stimme klang nun sehr harsch, die Worte knallten wie Pistolenabzüge. "Wann ist das passiert?" – "Gerade vorhin", brachte sie schliesslich hervor, und dann, fast unhörbar: "Ich wollte es Ihnen soeben melden." – "Wo haben Sie den toten Embryo?" Sie deutete auf den luftdicht verschlossenen Behälter, dessen Inhalt für die Verbrennungsanlage bestimmt war. Hastig öffnete er den Verschluss, nahm das leblose Wesen mit dem überdimensionierten Kopf und den angedeuteten Umrissen eines menschlichen Körpers vorsichtig in die Hände und betrachtete es einige

Zeit aufmerksam. "Aber der Tod ist ja infolge Wärmeentzugs eingetreten!" rief er aus. Seine Augen sprühten Eis-kristalle, als er sich wieder seiner Mitarbeiterin zuwandte. "Wie ist denn das geschehen?" Sie blickte ihn verzweifelt an und versuchte, das Würgen im Hals hinunterzuschlucken. – "Nun?" – Endlich gestand sie ihm ihre Fahrlässigkeit. Sie gestand ihm auch, dass sie den toten Anassis II gegen den lebenden Basler II ausgetauscht hatte. "Der Vater von Basler II war ja nur ein gewöhnlicher Angestellter der Helvetischen Atomkraftwerke", stammelte sie, "und da hab' ich mir gesagt..., hab' ich gedacht..." Wieder kroch das Würgen in der Kehle empor. "Da haben Sie eben falsch gedacht", erwiederte er kalt, "und ich muss Sie natürlich für Ihr Versagen und für das Verfuscungsmanöver voll verantwortlich machen. Die Konsequenzen kennen Sie ja." Er drehte sich um und verließ das Labor, während sie wie eine Marionette zusammensackte und auf einen Stuhl sank.

Ein Krähenschwarm schwirrte krächzend über die nassen Gräber am Hörnlihügel. Grau wie die Garbsteine hing der Regenhimmel herab. Vor der Grube, in der die soeben beigesetzte Selbstmörderin Renate Mitzwang lag, stand ein Mann in dunkelblauem Mantel: der Uranhändler Anassis. Der Regen peitschte ihm in heftigen schrägen Güssen entgegen, und hastig legte er eine rote Rose auf die frisch umgegrabenen Erdschollen. Dann strebte er dem Friedhofausgang zu, wandte sich aber nochmals um und schaute zurück – mit denselben braunen Augen, die unter dem Jubelgesang der schwarzen Piccolos durch die Löcher der bleichen Harlekinmaske Renate Mitzwang angeblickt hatten...

** Der Harlekin galt im Mittelalter als Anführer des Totenheeres

Lislott Pfaff

geboren und heimatberechtigt (aber nicht beheimatet) in Liestal/BL, Jahrgang 1931 – von Beruf Übersetzerin (mit Diplom aus Zürich), aus Verzweiflung Schreiberin (mit Veröffentlichungen in Anthologien und Zeitschriften sowie Gedichtband "Chindergedicht uf Baselbieterdütsch"). Versucht zu leben und das Leben zu beschreiben.

(März 1978)

Inserate

Die OFRA-Sektion Luzern sucht per sofort eine neue **Sekretärin**.
Wir erwarten: – Feministisches Engagement
– Teilnahme an Vorstandssitzungen und Vollversammlungen
– Kreative Erledigung unserer Sekretariatsarbeiten
– Guten Stundenlohn für 3 Std. pro Woche
– Sekretariat in Bürogemeinschaft mit der Fraueninfothek

Interessentinnen wenden sich bitte an die Vorstandsfrauen:
Marianne Bahr, Tel. 041/41 88 79
Agatha Fausch, Tel. 041/42 17 50
Ruth Enz, Tel. 041/55 85 39

Frauen Buch Handlung

Bücher von Frauen und über Frauen

Wir bestellen jedes Buch!

Münstergasse 41,
3000 Bern 8
Telefon 031/21 12 85
Öffnungszeiten:
Montag 14.00 – 18.30
Dienstag bis Freitag 9.00 –
18.30
Samstag 9.00 – 16.00

Schweiz. Arbeitskreis für Existentielle Analyse und Gestalttherapie

3jährige Ausbildung für Ärzte, Psychologen, Sozialarbeiter, Theologen u.a. mit Berufserfahrung.

Mindestalter:

30 Jahre

Jährlicher Zeitaufwand:
5 x Do bis So und 10tägiger Sommerkibbuz
Neuaufnahmen in bestehende Ausbildungsgruppe ab Jan./Feb. 1990

Kontaktadresse:
Dr. med. Edith Sonderegger,
prakt. Ärztin, Goldbrunnenstr. 93,
8005 Zürich, Tel. 01/462 89 89